

Merseburger Korrespondenz.

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtschaftl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kocher-Küchen — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzvorrat ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Deigrube 9. —:

Nr. 58.

Mittwoch den 10. März 1915.

41. Jahrg.

Erfolge der österr.-ungarischen Truppen in den Karpaten. 2200 Russen gefangen genommen. — Die Kämpfe im Elsass nehmen an Heftigkeit zu, in der Champagne läßt die Offensivkraft des Gegners nach. — Das Bombardement der Dardanellen.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist endet am Freitag, 19. März, mittags 1 Uhr.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, bekennt Vertrauen zu unserer Kriegs- und Gesamtanlage. Eine Vertrauens- und Gebürgungsfähigkeit ist es, die ein druckvollster Akt ist die Tatsache, daß die Eintragungen in das Preussische Staatsschuldbuch auch während der Kriegszeit sich ununterbrochen fortgesetzt haben. Mit einem Bestand von 3569 Mill. Mark ist das Preussische Staatsschuldbuch in das Jahr 1913 eingetreten. Bis Ende September 1914, also in neun Monaten, erfolgten neue Einzahlungen in Höhe von 171 Millionen Mark. Das ergibt für den Monat eine durchschnittliche Einnahme von 19 Millionen Mark. Der Anteil der Schuldbuch-eintragen an der gesamten eintragbaren Schuld ist in diesen neun Monaten um 1 1/2 v. H. von 38,5 auf 40 v. H. gestiegen. In den folgenden drei Monaten, Oktober/Dezember, also inmitten des Krieges, hat sich die eingetragene Summe weiter um 27,3 Millionen, der prozentuale Anteil an der gesamten eintragbaren Schuld um 1 v. H. vermehrt. Im Monatsdurchschnitt sind also während dieser drei Kriegsmo-nate über 9 Milliarden Mark dem preussischen Staatsschuldbuch zugesichert worden. Von den Schuldverschreibungen des Reiches in Höhe von 4760,4 Millionen waren am 1. Oktober 1914 über 21 v. H. in das Reichsschuldbuch eingetragen. Das Kapital, besonders auch das Großkapital, hat damit seinem Vertrauen zu unserer Kriegs- und Gesamtanlage in unzweideutiger Weise Ausdruck gegeben. Genau so sicher wie die Eintragungen in das Reichs- oder das Staatsschuldbuch sind aber die Werte der deutschen Kriegsanleihe, die nach dem Urteil eines der ersten Autoritäten auf diesem Gebiet, des Vorsitzenden des deutschen Bank- und Bankergewerbes, Geheimrats Neber, „ohne allen Zweifel in ihrem inneren Werte alle ausländischen Staatspapiere ohne Ausnahme überragt.“ Wenn es richtig ist, daß bei der Zeichnung auf die erste Kriegsanleihe die großkapitalistischen Kreise sich vielfach zurückgehalten haben, daß, wie ein bekanntes Finanz- und Börsenblatt dieser Tage schrieb, gerade seitens vieler reicher Leute die Beteiligung an der ersten Kriegsanleihe nicht so groß war, wie sie der finanziellen Kraft des Einzelnen entsprechen hätte, so werden diese beiden Momente, die von unerhöhtlicher Zuversicht auf ein endgültigen Sieg der deutschen Waffen zeugenden Schuldbeiträgen während des Krieges und die Bewertung unserer Kriegsanleihen als ein allen ausländischen Staatspapieren überlegen Papier, somit also als das überhaupt beste und vorteilhafte Anlagepapier, nicht bestehen, die großkapitalistischen Kreise in einem ihrer Leistungsfähigkeit angemessenen Umfange zur Beteiligung an der Kriegsanleihezeichnung zu veranlassen, in einem solchen Umfange, daß die Zeichnungen den zur Verfügung stehenden Kredit überdecken. Dieses Ziel muß erreicht werden, wenn die Waffe, die Deutschland mit der Finanzierung des Krieges in der Hand hat, ihre rechte und volle Wirkung tun soll.

Ueber den Untergang der russischen zehnten Armee

wird uns aus dem Großen Hauptquartier noch folgendes geschrieben:

Am 21. Februar hatten die Reste der zehnten Armee im Augustower Forste die Waffen geteilt, nachdem alle Versuche des russischen Armeeführers Generalis Siens, mit den ihm verbliebenen über den Bobr und nach Grodno entkommenen Armeeteilen die eingestellten vier Divisionen herauszubauen, unter schwersten Verlusten gescheitert waren. Der Wald von Augustow barg nun eine ungeheure Beute. Sie zu bergen war keine Kleinigkeit, da die deutsche Truppe auch in den auf die Kapitulation folgenden Tagen eine Anzahl russischer Angriffe abzuwehren hatte, die von frischen feindlichen Truppen aus der Festung Grodno heraus und über den Bobr hinweg geführt wurden. Trotzdem trafen schon vom 23. Februar ab die ersten erbeuteten Geschütze in Suwalki und Augustow ein, deren Zahl sich von Tag zu Tag vermehrte. So daß hier große Parks von je achtzig bis hundert Geschützen jeden Kalibers entstanden. Längere Zeit beanspruchte die Bergung der übrigen Beute. Da lagen ungeheure Mengen in dem Waldgebiete östlich von Augustow bis hinauf nach Matatze. Auf der großen Straße nach Grodno zwischen Augustow und Wapaz waren allein etwa fünfzig vollgefüllte russische Munitionswagen liegen geblieben. Auch der Weg über Gernambrod-Budost-Sinogin zeigte auf Schritt und Tritt die Spuren des russischen Rückzuges. Nahe diesen beiden Straßen begegnete man im Forste überall flüchtig aufgeworfenen russischen Schützengräben und Schützengarnen sowie notdürftig errichteten Erdlöchern oder Erdlöchern. Schier unermesslich wurde die Beute in dem Grodno zugelegenen Wäldchen östlich des Augustower Forstes, wo die eingestellten vier Divisionen die letzten Tage ausgeharrt und wo sie schließlich auch kapituliert waren. Auf dem Vorworte Vukobino zählte man allein hundert Kriegsfahrzeuge aller Art, Kosogere Artille-rie und Bagagepferde ungeschwändert zu Tausenden das Vorwerk, viele davon trugen noch ihre ganzen Geschütze, andere hatten sich ihrer schon entledigt. Auch Silber waren bei den Dörfern Markowizj und Bogotri zu beobachten. Bei Wolkisz betrug die Zahl der liegend gebliebenen Munitionswagen und Fahrzeuge der Gefechtsbagage mehrere hundert. Ganze Stapel russischer Gewehre waren hier aufgeschichtet, daneben lagen Fernrohrgehäuse und Geschütze in großer Zahl. Am größten aber war das Bild der Festung in dem Waldgebiete zwischen Gut Wolkisz und Vorwerk Wukobino. Hier lagen ganze russische Bagagekolonnen, die vom deutschen Artilleriefeuer niedergemacht worden waren. Bei Vorwerk Wukobino erstreckte sich eine ansehnliche im Übergang über den Wolkiszbach begriffene Munitionslage mit gleichem Schicksal. Die gefüllten Munitionswagen lagen hier teilweise umgestürzt rechts und links des Weges beiderseits des Baches. Einige Fahrzeuge wurden von den durchgehenden Pferden bis ans Wasser gezogen und kippen hier um. In dem tiefen Mühlenschachte hingen viele Pferde, die in ihrer Verzweiflung hineingesprungen und hinuntergestürzt waren, da sie aneinander die Brücke selbst verperrt vorgefunden hatten. Bei Barintzi und Starobinski findet man die Spuren des letzten russischen Widerstandes in Gestalt von Schützengräben und Erdlöchern. Von hier aus machten die Russen die letzten Versuche, den eigenen deutschen Ring zu durchbrechen. Auf der Westseite zwischen Wukobino und Barintzi lagen hunderte schwerer russischer Granaten, die hier von den Kanonieren entweder fortgeworfen oder bei der Kapitulation festgeschossen waren.

Von nicht unerheblichem Interesse ist eine Reihe russischer Befehle, die in den Befehls- und Telegraphenbüchern der Bagagen der höheren Stäbe gefunden wurden. Wir geben den Wortlaut von einigen dieser Befehle hier wieder: Das Oberkommando der russischen zehnten Armee erläßt am fünften Dezember den folgenden Befehl: „Der Oberbefehlshaber hat sämtliche Befehls- und Telegraphenbücher der Obersten Belegschaft angeordnet, wonach beim Angriff alle männlichen Landeseinwohner im arbeitsfähigen Alter vom zehnten Lebensjahre ab vor sich herzureiben sind.“ Befehl vom 5. Dezember: „Der Oberbefehlshaber der Nordwestfront teilt telegraphisch mit, daß bei ihm täglich Klagen der Landeseinwohner über Plünderung eintreffen. Es sollen dagegen die strengsten Maßnahmen ergriffen werden. Es sind Fälle vorgekommen, daß feindliche Truppen unsere Dörfer durchzogen und diese völlig unberührt ließen, während unsere eigenen Truppen diese Dörfer hinterher

ausgeplündert haben. Es ist sehr bedauerlich, daß solche Fälle in unserer Armee vorkommen.“ Befehl vom 7. Febr.: „Der Stabskommandierende hat befohlen, auf die sich bietenden Fälle des Fehlens der Verbindungslänge der Front und bei den hintereinanderliegenden Truppenteilen hinzuwirken. In dieser Hinsicht ist die Nachlässigkeit soweit gegangen, daß letzten zwei zum Angriff angeordnete Truppenteile statt gegen den Feind, gegeneinander selbst vorgegangen sind und sich im Feuergefecht Verluste zuzügeln, wobei sie erst auf Entfernung eines halben Meilenwegs Halt machten.“ Befehl vom 9. Februar (Mittagsbefehl): „Geschütze, die nicht mitgenommen werden können, sind zu zerlegen, Geschütze und Aufsätze sind herauszunehmen und wenn möglich in den nächsten See zu versenken. Die Geschütze sind mitzuführen und wenn dies unausführbar, zu zerstören.“ Nach Gefangenenauslagen wurden in Dschupren schwere Geschütze vergraben und die betreffenden Stellen mit einem Dolkreuz versehen, um ein Auffindens vorzuzugeln.“ Der Chef der Geodämmerung des Reiches Suwalki erbat an: „In letzter Zeit beginnen Briefe unserer Kriegsgefangenen einzutreffen. Es ist aufzufallen, daß Briefschreiber, um ihre Briefe schneller zum Ziele gelangen zu lassen, zu der List greifen, das Verbot in der Gefangenensatzung zu verletzen und die Briefe in dem unregelmäßigsten Empfänger dieser Briefe können sich hierüber eine verkehrte Vorstellung derer wie bekannt sehr schwere Lebensbedingungen unserer in feindlicher Gefangenschaft befindlichen Soldaten machen und auf diese Weise eine verheerende Wirkung auf unsere Truppen ausüben. Die Verbreitung solcher der Wahrheit nicht entsprechenden Mitteilungen bei den Truppen und Dienstpflichtigen erhöht unermesslich.“ Derselbe Befehl erließ am 29. Februar folgende als ganz heimlich bezeichnete Mitteilung über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener Offiziere: „Nach Mitteilungen, die dem Stab des Duena-burger Militärbezirks zugegangen sind, sind in letzter Zeit wieder Fälle beobachtet worden, in denen Kriegsgefangenen, besonders Offizieren, zu weitgehende Mißhandlungen und Vergrünigungen zugefügt worden. Der Oberkommandierende des Bezirks befehlet daher die strengste Befolgung folgender Vorschriften: 1. Kriegsgefangene Offiziere sind in Tagen dritter Klasse, aber getrennt von den Mannschaften, zu befördern. Sie dürfen ihre Bücher nicht bei sich behalten, diese sind vielmehr mit den übrigen Mannschaften zu verpacken. 2. Die Offiziersquartiere sind die gleichen Räume wie für Mannschaften auszuführen, aber getrennt von diesen. 3. Die Offiziere erhalten dasselbe Essen wie die Mannschaften. Besondere Vergünstigungen sind durchaus unstatthaft. Unterschrift (unleserlich) Ober!“

Zur Kriegslage.

Von der Ostfront.

Was man in der russischen Postzeit in Rom erzählt. Der Kriegs-Korrespondent der „Gazetta del Popolo“ hatte am 26. Februar eine Unterredung mit dem ersten Vizepräsidenten der russischen Gesandtschaft in Rom, der ihm erklärte: „Russland hat niemals da angedacht, auf Berlin zu marschieren. Die Invasion Deutschlands ist angeht der überlegenen Organisation Deutschlands unmöglich. Die beste Taktik für Russland ist, den Kampf in Polen zu konzentrieren. Wäre es so werden die Deutschen niemals einnehmen. An Kriegsmaterial leidet Russland keinen Mangel. Gegenwärtig hat Russland vier Millionen Mann im Felde einschließlich der Kavalleriearmee. Binnen kurzem werden weitere 500 000 Mann und gleich viel im August zur Front gehen. Ein lares Volkstum zwischen den Verbündeten bezüglich Konstantinopel besteht nicht. Ein russisches Heer wird binnen kurzem bei Wladika landan und den Engländern und Franzosen in ihrem Maritimen auf Konstantinopel zuvorkommen.“

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 8. März. Antisch wird verlautbart: Durch die noch andauernden Kämpfe in Rußland-Polen wurden vielfach Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Stützpunkten unter harten Verlusten geworfen. Gleichen Erfolg hatte ein kurzer Vorstoß unserer Truppen an der Front in Westgalizien, wo im Rahmen der Gorlice Teile der feindlichen Schützengruppen durchzogen und eine Ortshaus nach blutigem Kampfe erobert wurde. Mehrere Offiziere und

Die Ausführung der Erbauungen und Umbauten im Besonderen der Neubauten der Merseburger-Häuser zwischen den Zeitpunkten 28 + 00 und 88 + 26, umfassen rund 230.000 qm Bodenbewegung, 1.000 ar Baulängen, 8000 qm Betonmauerwerk und 15.000 qm Beseitigungen, sollen vergeben werden.

Verdingbuche mit Massenverteilungslagen können gegen post- und befreitgelieferte Preisformulare (mit Briefmarken) von 5.30 Mk. von der Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg, Markt 33, bezogen werden.

Die übrigen Unterlagen liegen auch hier während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus. Angebote sind bis Dienstag den 10. März d. Js. vorm. 11 Uhr verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, nach hier einzuliefern.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Festsetzungsfrist 15 Monate.
Merseburg, den 6. März 1915.
Königl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Die Erster-Wohnung
Friedrichstraße 5 ist ein einzelner Frau oder an ältere Leute ohne Kinder zum 1. April zu vermieten

Pottstraße 6
ist eine vollständig neu in Stand gesetzte

herrschaftliche Wohnung zu vermieten und am 1. Oktober d. Js. zu beziehen. Nähere Auskunft erteilt

Die Bau-Deputation.
Barriere-Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten. Friedrichstraße 10.

3-Zimmerwohnung mögl. mit Bad zu mieten gesucht. Off. und A. Z. 50 an die Exped. d. Bl.

Wohnung bis 1. April 1915 zu 150 Mk. von Familie, 3 Personen, gesucht. Adressen abzugeben bei

St. u. Altes Schützenhaus. St. und R. oder 2 St. von alleinlebender Witw. zum 1. Juli zu mieten gesucht. Offerten unter A. D. an die Exped. d. Bl.

Eine kleine Stube zum Einstellen von Möbeln wird zu mieten gesucht. Zu erfragen Bauausstr. 8, Hof.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht ist sofort oder 1. April zu beziehen. Bestenstr. 7.

Möbl. Zimmer passend für Landturmann, ist ab 15. März zu vermieten. Obere Breite Str. 22

1 oder 2 gut möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) in bester Lage und in nächster Nähe der Post und Bahn zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter M. F. 625 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Besserer Arbeiter sucht möbl. geräuml. Zimmer, möglichst mit Garten. Offerten mit Preis unter S. T. 611 an die Exped. d. Bl.

Gut erhalt. moderner Kinderwagen preiswert zu verkaufen. Friedrichstraße 8, 1. Et.

Gut erh. Kinderwagen preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Johannisstr. 8, str. 1.

Gebr. Kinderwagen zu verkaufen. 3. et. i. d. Exp. Gebr. Kinderwagen und Klappstuhl zu verkaufen. Obere Breite Str. 10.

1 gut erhalt. eiserner Ofen mit Niederheizung preiswert zu verkaufen. Burgstraße 18.

Schönes Tafel-Abrieb billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Fleischwagen, passend für Landwirte, ist zu verkaufen. Schmale Straße 26.

Ein Läufer Schwein zu verkaufen. Neuhof 13.

Sprungfähiger Bulle von zweier die Wahl verkauft. Feder. Schabea.

Guterhaltene Gas-Badeeinrichtung zu kaufen gesucht. Offert. unter M. P. 100 an die Exped. d. Bl.

Maschinen werden schnell u. gut repariert bei E. Wiedert, Halleische Str. 12.

Gras-, Gemüse- u. Blumenamen aus der Kunst- und Handelsgärtnerei von J. G. Schmidt in Erfurt, Poststr. 6. Majestät des Kaisers und Königs, empfiehlt im Katalogpreisen.

Carl Ekner, Markt 22. Elektron 225.

Schneidern im Haus war früher eine Zeit der Aufregung. Jetzt ist es, weils Favorit-Schnitt gibt, eine angenehme Sache! Man kann mit Favorit-Schnitt seines Erfolges unbedingt sicher sein. Anleitung durch das neue Favorit-Modell-Album (nur 60 Pf.) bei

Marie Müller Nachf., Kl. Ritterstraße 11.

Valerländ. Schmuck in großer Auswahl.

Zur Konfirmation. Uhren und Goldwaren in bekannter Güte solid und billig bei

Wilhelm Schüler Markt 27.

Frauenhilfe von St. Maxim. Donnerstag den 11. März, nachmittags 4 Uhr. Näheres 1 General-Versammlung.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Vortrag: „Unsere Feinde“ (Herr Pastor Werber).

Alle Mitglieder und auch Gäste sind herzlich dazu eingeladen. Frau Pastor Werber.

Warme Militär - Bedarfs - Artikel
für Landsturm-Rekruten besonders zu empfehlen.
Grosse Auswahl. Gute Qualitäten.

Wollene u. baumwoll. Unterwäsche
Hemden - Hosen - Jacken
Leibbinden - Lungenschützer
Kniewärmer - Kopfschlüpfer
Strickwesten - Socken - Hosenträger
Handschuhe - Fußschlüpfer.
Feldgraue wollene Unterziehwesten.

Ganz besonders gut bewährt sind meine wasserdichten Fusschillen D. R. G. M., Fusslappen — Taschentücher.

G. Hoffmann Inh.: Bernhard Taitza
Markt 19. Telephone 464.
Mitglied v. Rabatt-Spar-Verein. Gegr. 1846.

Während des Jahrmartts
Verkauf zu besonders billigen Preisen

Aus allen Abteilungen habe ich eine große Auswahl praktischer Gebrauchsgegenstände und Waren aller Art zusammengestellt, die durchweg für den Preis von **95 Pfg.** zum Verkauf gelangen.

Diese Artikel bieten für die Jahrmarttsstige eine besonders wohlfeile Kaufgelegenheit.

Otto Dobrowitz, Merseburg.

Die Frühjahrsneuheiten sind in allen Abteilungen eingetroffen.
Besichtigung höfl. erbeten.

Rotes Kreuz.
Gabelnliste Nr. 32.

Espenden gingen ein von Hrl. Sartom 20 Mk., Georg Bauer, 4 Mk., 30 Mk., Frau Kommerzienrat Eichhorn 100 Mk., Hälfte des Ertrages des 8. Vaterländischen Abends am 28. Febr. 1915, 157,85 Mk., Verein ehem. 38er 3 Mk., Küchelturm-Neuschau 50 Pf., Brau. das., 50 Pf., Franke, das., 1 Mk., 28 Sempel, das., 1 Mk., Schaal, das., 10 Pf., Vorshubverein 100 Mk., Kasim. Richterich 178,50 Mk., Hagemann 10 Mk., Landrat Febr. von Wilmonski 708,85 Mk., Herr Henr. Rot Wilhelm 100 Mk., Kartenverkauf am 28. Februar 156,07 Mk., Ertrag der Sammelbüchse bei Walter Krehahn 80 Mk., Volksschule II 2 Mk., Warrer Jacobi-Hölleben für verkaufte Rumpen (Wollwolle) 74,70 Mk., Gemeindevorsteher Creppau 60,85 Mk., Behender 20 Mk., Gehilfen 100 Mk., Frau Bunge 10 Mk., Sekr. Wilitant 20 Pf., 5 Mk., Schreiber 7,50 Mk., Kartenerwerb 11,72 Mk., Sammelbüchse der Königl. Kreisbahn 100 Mk.

Für vorstehende Liebesgaben sagt herzlichsten Dank.
Merseburg, den 8. März 1915.
Der Mobilisationsausschuss des Roten Kreuzes.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Impr. Münchener
Lodenmäntel u. Pelerinen
für Herren und Knaben.
Ernst Rulffes, Entenplan 4.
Fernruf 421. Fernruf 421.

Oleters Restauration
Jah. Fern. Inn.
Jeden Mittwoch und Freitag
Schlachtefest.

Zum alten Dessauer
Donnerstag Schlachtefest.
hauschl. Burt
C. Leub

Schlachtefest.
Morgen
Wm. Pauline Ufer (früher Friedrich
Höbel), Halleische Straße Nr. 71.

Schlachtefest.
Dienstag abend
Otto Kugel, Globianer Str.

hauschl. Wurst
Mittwoch
Friederike Bessel, Hohmarz 17.

Lokomotivführer
für kleinen Rangierbahnhof in
dauernde Stellung sofort gesucht.

Mitteldeutsche Stickstoff-Werke
G. m. b. H.,
Groß-Rahna bei Merseburg.

Ein Geschirrführer
wird baldigst gesucht. Bismarck Str. 8.

Geschirrführer
gesucht
Nied. Klaus. Weichenfeller Str. 20/22

Zubeh. Geschirrführer
sofort gesucht. Hertel, Galtstr.

Arbeiter
bei gutem Verdienst sofort gesucht.
Mitteldeutsche Hartseifen- und Federnfabrik,
G. m. b. H., Ammendorf.

Feuerstrome, Schlosser, Autogenschweißer, Stellmacher

werden bei hohem Lohn um sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe des Alters und des letzten Arbeitsverhältnisses sind zu richten an

Sächsischer Waggonfabrik Werdau.
Stern eine Zeilung.

3 militärfreie Leute
werden zum sofortigen Eintritt
bei guter Bezahlung für die
Rüche des Gefangenlagers
erucht. Voraussetzungen bei
Georg Nommel, Waldenfelser Str. 4.

Bäderleitung
sucht an Otton
d. Wucherer, Große Straße 8.

Lehrlingsgesuch.
Wir suchen zum 1. April cr. einen
jungen Mann als
Lehrling

mit besserer Schulbildung.
Subdirektion der Preuss. Lebensversicherungs-
Aktien-Gesellschaft, Halle a. S.
Alte Promenade 6.

Kontoristin
zum baldigen Eintritt
unserem Büro gesucht. Gest. Ver-
werbungen mit Zeugnisausschnitten
und Gehaltsansprüchen unter
Kontor an die Exped. d. Bl.

Eine Frau
wird zur Feld- und Scheunenarbeit
erucht bei
E. Wucherer, Obere Breite Str. 5.

Lehrmädchen
sucht
Stern & Co.

Ein Portemonnaie mit Inhalt
abgegeben auf dem
Jahrmartts von armer Frau ver-
loren. Bitte Remarke abzugeben.

Weisse Kinder-Boa
Montag abend verloren. Bitte
abzugeben. Weichenfeller Str. 21 part.

Ein deutscher Schäferhund, auf
den Namen Treff Hörend, ent-
laufen. Gegen Belohnung und
Futterkosten abzugeben.
Knabenhof 10/11.

Der fortschrittliche Abg. Dr. Bachnide in Wien.

Eine Rede Dr. Bachnides in Wien über die gemeinsamen Interessen Deutschlands und Österreichs...

Aus einer Unterredung, die Dr. Bachnide mit einem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ hatte, berichtet die Redaktion...

Politische Übersicht.

Schweden. Aus Stockholm wird telegraphisch nach einem Telegramm aus London...

Unser Einziger.

Roman von Th. Schmidt.

(Fortsetzung und Schluss.)

Lotte hing sich an ihres Mannes Hals und sah mit seltsam starrten Blicken zu dem aufsteigenden fahrlässigen Gatten auf...

Hierauf eilte sie nach oben zu ihrer Mutter und erzählte von dem Aufgange der seltsamen Begegnung mit dem Manne...

„Bei Gott, wenn Du es mir nicht erzählst hätte ich, würde ich nicht glauben, daß diese bejammernswerte Gestalt...

fürzlich gemeldet, daß ein Übereinkommen zwischen der englischen, der holländischen und den skandinavischen Regierungen...

Portugal. Die Madrider Zeitungen bringen Nachrichten aus Lissabon, denen zufolge die holländische Flotte...

Petersburg. Das Petersburger Blatt „Nikolajewskaja“ meldet vom 27. Februar aus Leningrad...

Englisch-Indien. Das „Nautische Bureau“ meldet aus Kalkutta vom 5. März...

ein für die schönste und gefeierte Mann in unserem Klub war,“ antwortete die Frau konfuzi Löffelstielnd.

Drei Tage nach dieser Begegnung schritt von Gerdes, rechte Max Sedels, auf einer neuen Landstraße der Sonne der Heimatproving zu...

Seit drei Tagen ohne Geld, hungrig und froh er bereits wieder enttäuscht. Er fühlte es, mit seinen Kräften ging es immer schneller zu Ende...

Der einsame Wanderer erfuhr. Wenn diese Schneewolke ihn überdeckte, dann war der unter ein schützendes Dach eilen konnte, dann war er verloren...

großer Anleihen für Reformzwecke gefordert. Es ist ed Dauleh ist mit bedeutenden Kräften in Berlin eingedrungen.

Deutscher A.

Deutsch-englischer Gefangenenaustausch. Aus London wird gemeldet, daß der britische und deutsche Staatssekretär...

— Zeichnung der Sparkasse auf die Kriegsanleihe. Auf die neue Kriegsanleihe hat die Stadt Berlin für ihre Sparkasse den Betrag von dreißig Millionen Mark genehmigt...

— Von der Wasserbauverwaltung. Ebenso wie sich die Wasserbauverwaltung die beschleunigte Fertigstellung der Kanalwerke...

Provinz und Umgegend.

Freitag, 8. März. Die Werksverwaltungen der Riebeckischen Montanwerke sind den vorgebrachten Wünschen der Arbeiterschaft...

Worte! — es ist vorbei!“ lächelte der Unglückliche aus hoher, schmerzender Brust, und der froh stürzte ihm, daß keine Hände und Arme ihm fehlten...

Wieder tang sich das furchtbare Wort wie ein verzeufelter Todeshauch aus der hohen eingestankten Brust des Entkräfteten...

„Wahr! — Al!“ Der Entkräftete versiel in einen traumartigen bewußtlosen Zustand, der ihn die körperlichen Qualen des Erstickens nicht mehr fühlen ließ...

„Unser Einziger!“

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Fringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einchl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthl. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Bettler-Wagen — Kurstittel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf. im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Deigruhe 9. —:

Nr. 58.

Mittwoch den 10. März 1915.

41. Jahrg.

Erfolge der österr.-ungarischen Truppen in den Karpaten. 2200 Russen gefangen genommen. — Die Kämpfe im Elsaß nehmen an Heftigkeit zu, in der Champagne läßt die Offensivkraft des Gegners nach. — Das Bombardement der Dardanellen.

Zeichnet Kriegsanleihe!

Die Zeichnungsfrist endet am Freitag, 19. März, mittags 1 Uhr.

Wer Kriegsanleihe zeichnet, bekundet Vertrauen zu unserer Kriegs- und Gesamtanlage. Eine Vertrauens- fundgebung denkbar erfreulicher und eindrucksvoller Art ist die Tatsache, daß die Eintragungen in das Preussische Staatsschuldbuch auch während der Kriegszeit sich ununterbrochen fortgesetzt haben. Mit einem Bestand von 3569 Mill. Mark ist das Preussische Staatsschuldbuch in das Jahr 1913 eingetreten. Bis Ende September 1914, also in neun Monaten, erfolgten neue Einzahlungen in Höhe von 171 Millionen Mark. Das ergibt für den Monat eine durchschnittliche Einnahme von 19 Millionen Mark. Der Anteil der Schuldbuch- eintragungen an der gesamten eintragbaren Schuld ist in diesen neun Monaten um 1 1/2 v. H. von 38,5 auf 40 v. H. gestiegen. In den folgenden drei Monaten, Oktober/Dezember, also inmitten des Krieges, hat sich die eingetragene Summe weiter um 27,3 Millionen, der prozentuale Anteil an der gesamten eintragbaren Schuld um 1 v. H. vermehrt. Im Monatsdurchschnitt sind also während dieser drei Kriegsmo- nate über 9 Milliarden Mark dem preussischen Staatsschuldbuch zugeführt worden. Von den Schuldverreibungen des Reiches in Höhe von 4760,4 Millionen waren am 1. Oktober 1914 über 31 v. H. in das Reichschuldbuch eingetragen. Das Kapital, besonders auch das Großkapital, hat damit seinem Vertrauen zu unserer Kriegs- und Gesamtanlage in unzweideutiger Weise Ausdruck gegeben. Genau so sicher wie die Eintragungen in das Reichs- oder das Staatsschuldbuch sind aber die Werte der deutschen Kriegsanleihe, die nach dem Urteil eines der ersten Autoritäten auf diesem Gebiet, des Vorsitzenden des deutschen Bank- und Bankergewerbes, Geheimrats Nefer, „ohne allen Zweifel in ihrem inneren Werte alle ausländischen Staatspapiere ohne Ausnahme überragt.“ Wenn es richtig ist, daß bei der Zeichnung auf die erste Kriegsanleihe die großkapitalistischen Kreise sich vielfach zurückgehalten haben, daß, wie ein bekanntes Finanz- und Börsenblatt dieser Tage schrieb, gerade seitens vieler reicher Leute die Beteiligung an der ersten Kriegsanleihe nicht so groß war, wie sie der finanziellen Kraft des Einzelnen entsprechen hätte, so werden diese beiden Momente, die von unerhörtester Zuversicht auf den endgültigen Sieg der deutschen Waffen zeugenden Schuldbucheintragungen während des Krieges und die Verwertung unserer Kriegsanleihen als ein allen ausländischen Staatspapieren überlegen Papier, somit also als das überhaupt beste und vorteilhafteste Anlagepapier, nicht bestehen, die großkapitalistischen Kreise in einem ihrer Leistungsfähigkeit angemessenen Umfange zur Beteiligung an der Kriegsanleihezeichnung zu veranlassen, in einem solchen Umfange, daß die Zeichnungen den zur Verfügung stehenden Kredit überdecken. Dieses Ziel muß erreicht werden, wenn die Waffe, die Deutschland mit der Finanzierung des Krieges in der Hand hat, ihre rechte und volle Wirkung tun soll.

Ueber den Untergang der russischen zehnten Armee

wird uns aus dem Großen Hauptquartier noch folgendes geschrieben:

Am 21. Februar hatten die Reste der zehnten Armee im Quantower Forste die Waffen getrennt, nachdem alle Versuche des russischen Armeeführers Generals Siwers, mit dem ihm verbliebenen über den Bobr und nach Grodno entkommenen Armeeteilen die eingestellten vier Divisionen herauszubauen, unter schwersten Verlusten gescheitert waren. Der Wald von Augustow barg nun eine ungeheure Beute. Sie zu bergen war keine Kleinigkeit, da die deutsche Truppe auch in den auf die Kapitulation folgenden Tagen eine Anzahl russischer Angriffe abzuwehren hatte, die von frischen feindlichen Truppen aus der Stellung Grodno heraus und über den Bobr hinweg geführt wurden. Trotzdem trafen schon vom 23. Februar ab die ersten erbeuteten Geschütze in Smolitz und Augustow ein, deren Zahl sich von Tag zu Tag vermehrte, so daß hier große Parks von je achtzig bis hundert Geschützen jeden Kalibers entstanden. Längere Zeit beanspruchte die Bergung der übrigen Beute. Da lagen ungeheure Mengen in dem Waldgebiete östlich von Augustow bis hinauf nach Masatze. Auf der großen Straße nach Grodno zwischen Augustow und Wipatz waren allein etwa fünfzig vollgefüllte russische Munitionswagen liegen geblieben. Auch der Weg über Czarnobrod-Kudawitz-Sinogatin zeigte auf Schritt und Tritt die Spuren des russischen Rückzuges. Nahe diesen beiden Straßen begegnet man im Laufe liberal flüchtig aufgeworfenen russischen Schützengräben und Schützengräben sowie notdürftig errichteten Erdhüllen oder Erdlöchern. Schier unermesslich wurde die Beute in dem



Augustower die letzten kapituliert an allein Artillerie- das Vor- we Silber getrat zu er liegen- Gewehr vordgerät an- mer das schen Gü- nge ruffi- lertejeuer ligned er- kluchbach al. Die ungsführz. Einige bis ans ten sieben Beraweis- n, da sie ren be- uren be- Schü- enge- Kullen zu durch- d Bart- die hier bei der

ausgesäubert haben. Es ist sehr bedauerlich, daß solche Fälle in unserer Armee vorkommen.“ Befehl vom 7. Febr.: „Der Stößkommandierende hat befohlen, auf die sich bietenden Fälle des Fehlens der Verbindung längs der Front und bei den hintereinanderliegenden Truppenteilen hinzuwirken. In dieser Hinsicht ist die Nachlässigkeit so weit gegangen, daß letzten zwei zum Angriff angeordnete Truppenteile statt gegen den Feind, gegeneinander selbst vorgegangen sind und sich im Feuergefecht Verluste zu- fügten, wobei sie erst auf Entfernung eines Kilometer- angriffs halt machten.“ Befehl vom 9. Februar (Mittags- befehl): „Geschütze, die nicht mitgenommen werden können, sind zu zerlegen, Verschütze und Aufsätze sind heraus- zunehmen und wenn möglich in den nächsten See zu ver- senken. Die Geschütze sind mitzuführen und wenn dies unausführbar, zu zerstören.“ Nach Gefangenenauslagen wurden in Östpreußen schwere Geschütze vergraben und die betreffende Stelle mit einem Dolkreuz versehen, um ein Kampfergrab vorzutauschen. Der Chef der Gendarmarie des Kreises Smolitz ordnete an: „In letzter Zeit begannen Briefe unserer Kriegsgefangenen einzutreffen. Es ist auf- gefallen, daß Briefschreiber, um ihre Briefe schneller zum Ziele gelangen zu lassen, zu der List griffen, das Verbot in der Kriegsgefangenen-Verordnung zu verletzen. Die unmittelbarsten Empfänger dieser Briefe können sich hierüber eine verkehrte Vorstellung derer wie selbst sehr schweren Lebensbedingungen unserer in feindlicher Ge- fangenenschaft befindlichen Soldaten machen und auf diese Weise eine verführerische Wirkung auf unsere Truppen ausüben. Die Verbreitung solcher der Wahrheit nicht ent- sprechenden Mitteilungen bei den Truppen und Dienst- pflichtigen erheischt unermüht.“ Derselbe Befehl erließ am 29. Februar folgende als ganz geheim bezeichnete Weisung über die Behandlung deutscher Kriegsgefangener Offiziere: „Nach Mitteilungen, die dem Stab des Duena- burger Militärbezirks zugegangen sind, sind in letzter Zeit wieder Fälle beobachtet worden, in denen Kriegsgefangenen, und Bergungsmaterial zerstört wurden. Der Oberkommandierende des Bezirks befehlt daher die strengste Befolgung folgen- der Vorschriften: 1. Kriegsgefangene Offiziere sind in Wagen dritter Klasse, aber getrennt von den Mannschaften, zu befördern. Sie dürfen ihre Papiere nicht bei sich be- halten, diese sind vielmehr mit den übrigen Mannschaften zu befördern. 2. Als Offiziersausweise sind die gleichen Räume wie für Mannschaften auszufüllen, aber getrennt von diesen. 3. Die Offiziere erhalten dasselbe Essen wie die Mannschaften. Besondere Vergünstigungen sind durch- aus unzulässig. Unterschrift (unleserlich) Ober!“

Zur Kriegslage. Von der Ostfront.

Was man in der russischen Postzeit in Rom erzählt. Der Kriegs-Korrespondent der „Gazetta del Popolo“ hatte am 26. Februar eine Unterredung mit dem ersten Vizepräsidenten der russischen Geländekarte in Rom, der ihm erklärte: „Rußland hat niemals daran gedacht, auf Berlin zu marschieren. Die Invasion Deutschlands ist angesichts der überlegenen Organi- sation Deutschlands unmöglich. Die beste Taktik für Ruß- land ist, den Kampf in Polen zu konzentrieren. Was zu- sätzlich zu werden die Deutschen niemals einnehmen. An Kriegsmaterial leidet Rußland keinen Mangel. Gegenwärtig hat Rußland vier Millionen Mann im Felde und weitere 500 000 Mann und gleich viel im August zur Front gehen. Ein lares Abkommen zwischen den Verbündeten bezüglich Konstantinopel besteht nicht. Ein russi- sches Heer wird binnen kurzem bei Midia landen und den Engländern und Franzosen in ihrem Marsche auf Kon- stantinopel unterstützen.“

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

Wien, 8. März. Antisch wird verlautbart: Durch die noch andauernden Kämpfe in Rußisch-Polen wurden viele Erfolge erzielt. Der Gegner wurde aus mehreren vorgeschobenen Stützpunkten und Schützengräben unter harten Verlusten geworfen. Gleichen Erfolg hatte ein kurzer Vorstoß unserer Truppen an der Front in West- galizien, wo im Raume der Gorlice Teile der feind- lichen Schützengräben durchbrochen und eine Ortlichkeit nach blutigem Kampfe erobert wurde. Mehrere Offiziere und